

noch doppelt soviel Menschen außerhalb der Städte gewohnt wie in denselben. Durch die Industrialisierung war, etwa von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an, nach und nach eine Umkehrung dieses Zustandes herbeigeführt worden. Sie hatte auch noch weitere Mißstände zur Folge gehabt, zu denen, neben dem schon erwähnten Geburtenrückgang und der Landflucht, auch die Zunahme der politischen und sozialen Spannungen gehörte. Der industrielle Aufschwung war im Königreich Sachsen besonders stark gewesen, weil hier — wie auch in Oberschlesien, dem Ruhr- und Saargebiet — das Vorhandensein von Kohle bei ausgebauten günstigen Verkehrswegen die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen hatte. Zu Beginn des Jahres 1905 waren im Königreich Sachsen 1 150 853 Menschen in 309 213 Industriebetrieben beschäftigt. An erster Stelle standen die Textilwerke mit 85 428 Betrieben und 267 441 Beschäftigten. Sie waren vor allem im erzgebirgischen Vorland, im Vogtland und in der Oberlausitz verbreitet. Ihr folgte die Metallindustrie mit 53 683 Arbeitnehmern. Deren Hauptgebiete lagen in der Umgebung von Chemnitz und Zwickau, in diesen beiden Industriestädten sowie im Plauenschen Grund. In der Industrie der Steine und Erden mit 53 405 Arbeitenden stand die damalige Königliche Porzellanmanufaktur Meißen, die Weltruf genoß, an der Spitze. Es schlossen sich absteigend Glashütten, Konfektions- und Schuhindustrie, Herstellung von Musikinstrumenten im Erzgebirge und die, vor allem in Dresden (Zigaretten) und um Frankenberg (Zigarren) heimische Tabakindustrie an. Der Silberbergbau trug, obwohl er ständig zurückging, im Jahre 1905, immer noch mit über 6 Millionen jährlich zum Staatshaushalt bei. In Handel und Verkehr standen 14 %, in der Landwirtschaft 13 % der Bevölkerung. Großartig hatte sich das Verkehrswesen entwickelt. Die Staatseisenbahnen, eine erstklassige Einnahmequelle des Staates, verfügten über 2532 km Schienenlänge und überspannten das ganze Land in einer Dichte, die nur noch von Belgien erreicht wurde. Ausgezeichnet war auch das Straßennetz mit insgesamt 3620 km, dazu von vorzüglicher Beschaffenheit, was jedem auffiel, der, von Norden oder Süden kommend, die sächsische Grenze überschritt. Daneben gab es noch 325 km Straßenbahnen und 120 km Wasserwege.

Die Bebauung des Landes ergab folgendes Bild: 56 % Ackerland, 25,8 % Forsten, 11,8 % Wiesen und 5,2 % bebaute Fläche, der Rest